

## Die Zukunft des Schweizer Gesundheitswesens mit einem Seitenblick nach Europa

Nationale und Internationale Spezialisten des Gesundheitswesens sowie Vertreter der Informations- und Kommunikationstechnologien haben sich während zwei Tagen zum 6. Kongress eHealthcare.ch in Nottwil getroffen. Der Kongress hat sich in Europa zum Handelsplatz von Innovationen, Fachwissen, Technologien und einer Netzwerkplattform entwickelt. Rund 160 nationale und internationale Referentinnen und Referenten gaben Einblicke in die Welt des Gesundheitswesens der Schweiz und des deutschsprachigen Europas und zogen damit rund 1800 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in ihren Bann. Chancen und Entwicklungen für die medizinische Vorsorge der Bevölkerung und die Versorgung von Patienten wurden bei diesem Kongress aufgezeigt. Drahtlose Kommunikation am Spitalbett, Talking Eyes zur Früherkennung von Gefässkrankheiten und Motiva, ein Vorsorgemodell über eine Telemedizinplattform für chronisch Kranke, die Gesundheitskarte, um nur einige herausragende Projekte zu nennen – dies alles für den Patienten im Fokus der Zukunft. Der Kongress zeigte auf, dass professionelle Informations- und Kommunikationstechnologien im Gesundheitswesen in den europäischen Spitälern, Krankenversicherungen und Arztpraxen Einzug gehalten haben. Spezialisten aus dem Schweizer Gesundheitswesen mahnten, den Anschluss an diese unabdingbaren, für die Schweizer Bevölkerung wichtigen Entwicklungen nicht zu verpassen und somit auch die Modernisierung des Wirtschaftsstandortes Schweiz sowie das damit verbundene Innovationspotential nicht auszunutzen. Ein Aufruf an den Bundesrat wurde durch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Kongresses initiiert.

(ots/sda)

## Gemeinsam gegen Übergewicht und Bewegungsmangel

Alle Abgeordneten und die Regierungsmitglieder des Fürstentums Liechtenstein konnten anlässlich des Landtages ihren Body-Mass-Index (BMI) berechnen lassen. Dieser gibt Auskunft über das Körpergewicht in Relation zur Grösse. Betreut und beraten wurden die Politikerinnen und Politiker von Mitarbeitenden des Amtes für Gesundheitsdienste und von Gesundheitsförderung Schweiz. Übergewicht ist eine zunehmende finanzielle Belastung für die Volkswirtschaft und das Krankenversicherungssystem. Es verursacht bereits heute jährlich 2,7 Milliarden Franken medizinische Folgekosten in der Schweiz und in Liechtenstein. Umgesetzt entspricht dies

einer Summe von über 10 Millionen Franken für das Fürstentum Liechtenstein. Mit der Aktion wollten die Verantwortlichen auf die zunehmende Problematik von Übergewicht und Bewegungsmangel aufmerksam machen und Möglichkeiten aufzeigen, die eine gesunde Lebensweise der Bevölkerung fördern. Gerade den politischen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern sollte die Bedeutung von Gesundheitsförderung und Prävention bewusstgemacht werden, um so den Weg für die aktuell lancierte Gesundheitsförderungskampagne «bewusst (er) leben» zu ebnen. Denn Gesundheitsförderung und Prävention sind wichtige Aspekte der liechtensteinischen Gesundheitspolitik und sollen mithelfen, die steigenden Kosten im Gesundheitswesen einzudämmen. Es hat sich gezeigt, dass weit über die Hälfte über einem BMI von 25 liegt, und somit in diesem Sinne übergewichtig ist. Ein beträchtlicher Anteil der Männer wurde als zu übergewichtig befunden. Mindestens dreimal zehn Minuten Alltagsbewegung und eine ausgewogene Ernährung sind, wie Gesundheitsförderung Schweiz betonte, die Basis für ein gesundes Körpergewicht, mehr Wohlbefinden und mehr Leistungsfähigkeit. Für Martin Meyer, Gesundheitsminister, steht fest: Die Förderung des gesunden Körpergewichtes ist für das Land eine grosse Aufgabe, diese packen wir mit unserer Kampagne «bewusst (er) leben» an.

(ots)

## Wie gesund ist Deutschland?

Steigende Lebenserwartung und gute Gesundheit, aber: immer noch zu viele Menschen rauchen, sind zu dick, bewegen sich zu wenig und trinken zu viel Alkohol. Das sind die Kernaussagen des Gesundheitsberichts «Gesundheit in Deutschland», den das Robert-Koch-Institut im Auftrag des Bundesministe-

riums für Gesundheit jetzt im Rahmen der Gesundheitsberichterstattung des Bundes (GBE) veröffentlicht hat. Nicht allein Krebserkrankungen, sondern auch Leiden wie Diabetes mellitus, Osteoporose, Schlaganfall und Demenz nehmen mit steigendem Lebensalter zu. Durch den demografischen Wandel relativieren sich daher auch die insgesamt positiven Gesundheitstrends der letzten Jahre. So können die Deutschen zwar mit einem langen – und über lange Zeit in Gesundheit verbrachten – Leben rechnen. Gleichzeitig aber werden zukünftig immer mehr ältere Menschen mit chronischen Krankheiten eine gute Behandlung und Pflege benötigen.

(Kassenarzt)

## France: espérance de vie

Selon les données de l'Organisation mondiale de la santé, la France est le pays dans lequel l'espérance de vie est la plus élevée après 60 ans. Toutefois, deux points faibles persistent: une mortalité prématurée excessive avant 65 ans et des inégalités de santé importantes (entre certaines régions, entre hommes et femmes et entre catégories sociales). En 2002, les dépenses de prévention représentent près de 7% des dépenses courantes de santé, soit 10,5 milliards d'euros. Derrière ces chiffres, il est indispensable de connaître les réalités de la prévention et de définir comment celle-ci peut être renforcée à partir de l'appréciation des besoins de nos concitoyens. C'est l'objet des Etats généraux de la Prévention, lancés cette année par le Ministre de la santé et des solidarités. Xavier Bertrand a ainsi confié à Jean-François Toussaint, praticien hospitalier et cardiologue, la mission de dresser un état des lieux et de lui formuler des propositions concrètes.

(Ministre de la Santé et des Solidarités, France)

Selon l'OMS, la France est le pays dans lequel l'espérance de vie est la plus élevée après 60 ans.

